in Folge vorzeitiger Verkettung der Wecken. Obwohl der Zug sich in gemischter Fahrgeschwindigkeit befanden, hatte der Zusammenstoß doch eine furchtbare Wirkung. Dem gleich hinter den beiden Maschinen und dem Gepäckwagen angekoppelten Schlafwaggon folgte ein Wagen zweiter Klasse, in welchem die Kaufmannschaft hineingefahren war. Der Waggon war durch den Anprall umgeworfen, die Seitenwand war zertrümmert und auf die letztere hatte sich die Lokomotive halb hinaufgeschoben. Der Schornstein war in das erste Koupé des nachfolgenden Wagens dritter Klasse hineingedrungen und sandte nun eine enorme Rauchmasse in dasselbe hinein, die Passagiere desselben in die Gefahr des Erstickungstodes bringend. Durch die Zusammenwickelung wurden die 9 Personen, welche in diesem Koupé saßen, der Besinnung beraubt; nur ein Einziger, ein hiesiger Kaufmann, hatte noch so viel Besinnung, daß er die Thür aufreißen und ins Freie stürzen konnte. Hier erholte er sich bald so weit, daß er mit Hülfe anderer Hinzugekommenen die betäubten Koupéinsassen aus dem Koupé herausbehen konnte; ein Theil derselben erholte sich bald wieder in der frischen Luft, während es bei mehreren Damen stundenlanger Bemühungen bedurfte, um dieselben wieder ins Leben zurückzubringen. Auch aus den übrigen Waggons wurden zahlreiche ohnmächtige Personen herausgehoben, die nach dem Stationsgebäude geschafft wurden. Auch der Schlafwagen war aus dem Geleise herausgeworfen, während die beiden Lokomotiven des Schnellzuges umgeworfen und demolirt waren. Sowohl seitens der Passagiere, soweit diese Hülfe leisten konnten, als auch von dem Bahnhofspersonal wurden die Rettungsarbeiten sofort vorgenommen, welche sich ganz besonders schwierig bei dem zertrümmerten, nur noch einen Bretterhaufen bildenden Wagen zweiter Klasse gestalteten. Hier mußte die ganze Decke abgehoben werden, um die unter den Trümmern und der hinteingefahrenen Rangirlokomotive befindlichen eingeklemmten Passagiere, welche jammernd um Hülfe riefen, hervorzuholen. Soweit unser Gewährsmann (der selbst Brandwunden an der linken Hand und am Unterarm durch den eindringenden Rauch erhielt der Rangirlokomotive davongetragen) bemerken konnte, sind vier Personen schwer verletzt, darunter zwei Heizer, deren Köpfe zerfetzt waren, und die auch an Brust und Unterleib schwere Verletzungen erlitten hatten. Der zufällig im Zuge anwesende Arzt Dr. Kaliski aus Rosenberg i. Schl. übernahm den Samariterdienst bis zum Eintreffen mehrerer Aerzte aus Kohlfurt, da sich alsbald eine große Anzahl Passagiere meldete, die Kontusionen zum Theil erheblicher Natur durch den Zusammenstoß erlitten. — In anerkennenswerther Weise verhielt sich der Bahnhofsrestaurateur in Kohlfurt, der mit Hülfe seiner Gattin für Verbandstoffe sorgte. Die Passagiere, welche die Fahrt fortsetzen wollten, wurden mit 15stündigem Aufenthalt mittelst eines Extrazuges weiter befördert und trafen heute früh um 47 Uhr mit halbstündiger Verspätung in Berlin ein. Die Namen der Verwundeten und Näheres über deren Verbleib vermochte unser Gewährsmann nicht festzustellen, ebenso blieb unsere diesbezügliche Anfrage bei dem Betriebsamt Berlin-Sommerfeld unerledigt, da Kohlfurt zum Betriebsamt Breslau gehört.

## Rundschau im Auslande.

Es gewinnt den Anschein, daß das Rundschreiben, in welchem der **französische Kultusminister**, Herr Fallières, die Bischöfe „einlud", den Pilgerfahrten nach Rom ein Ende zu machen, Folgen haben wird, durch welche die gegenseitige Stellung der Parteien in Frankreich beeinflußt werden dürfte. Es ist bereits erwähnt worden, daß der Organisator der Pilgerfahrten, Kardinal Langénieux, und außerdem der Erzbischof von Aix, sowie der allezeit kampflustige Bischof von Angers, Freppel, dem Minister Erwiderungen zukommen ließen, deren Fassung eben nicht zur respektvoll war. Freppel erklärte das Rundschreiben für „zum mindesten überflüssig". Diese Briefe haben durch ihre Veröffentlichung, welche die Bischöfe selbst veranlaßten, erst vollends einen offenliven Charakter erlangt, und die Regierung sieht nunmehr dem für sie sehr fatalen Dilemma gegenüber, entweder, was die Bischöfe gethan, zu ignoriren, oder sich mit einem Beweis von Unentschlossenheit zu geben, welchen die radikalen Gegner im Parlamente und außerhalb desselben bis zur äußersten Konsequenz auszubeuten bereit sind, oder der Polemik einen schärferen Nachdruck zu verleihen. In letzterem Falle, und dieser dürfte allem Anscheine nach eintreten, da die unmittelbare Gefahr, welche seitens der Radikalen dem Kabinet droht, größer ist unter vor Allem fühlbarer als jene, die aus einer Verschärfung der Kontroverse mit den Bischöfen erwachsen kann, wird urplötzlich wieder die Republik in jene kulturkämpferischen Velleitäten zurückgeworfen, als denen ihr schon so viel Ungemach erwachsen ist. Dann ist es um die angebahnte Versöhnung der klerikal katholischen Parteigruppen wieder geschan. Daß die Vertreter der kirchlichen Interessen selbst keineswegs gewillt sind, der Regierung zu einem Ausweg aus dem oben gekennzeichneten Dilemma zu verhelfen, geht aus mehreren telegraphischen Mittheilungen hervor, welche neuerdings eingetroffen sind. Der Kardinal Foulon in Rom hat den Kardinal Langénieux zu seinem Briefe an den Kultusminister beglückwünscht. Auch die Bischöfe von Nannes und Coutances haben das ministerielle Schreiben mit Protesten beantwortet. Ebenso der Erzbischof von Avignon, dessen Auslassung allerdings in ziemlich gemäßigter Tonart gehalten ist. Wie das Weitere aus Paris berichtet wird, ist dem Ordnet und Leiter der Pilgerfahrten, Herrn Harmel, von Seiten des Papstes ein Dankschreiben zugegangen, in welchem Leo XIII. seinen Schmerz darüber ausdrückt, daß die Pilger ohne wirkliche Provokation ihrerseits von einem zügellosen Pöbel beschimpft und mißhandelt worden seien. Eben diese Behauptung kehrt in allen Kundgebungen der französischen Klerikalen wieder, und es wird daran die Schlußfolgerung geknüpft, daß die Ausübung der katholischen Religion in der Hauptstadt Italiens keine freie sei.

Bei der in Aurillac am Sonnabend stattgehabten Erfzwahl eines Senators wurde der Radikale Babuel gewählt. Sein Gegenkandidat war ein gemäßigter Republikaner, Mirande. Möglicherweise spricht sich in dieser Wahl bereits ein Wiedererwachen der antiklerikalen Regungen aus.

Der französische Marineminister beauftragte, den Blättern zufolge, einen Schiffskapitain, die **tunesische** Küste behufs eventuell nothwendiger Besetzungswerke zu studiren. Es handele sich dabei um die Herstellung einer Landbatterie und um einen Vereinigungspunkt für die Schiffsdivision.

Bei der gestern in der **schweizerischen** Eidgenossenschaft stattgehabten Volksabstimmung ist der Zolltarif mit 211 781 gegen 146 820 Stimmen angenommen worden, das Banknotenmonopol mit 228 853 gegen 143 939 Stimmen und beides mit 14 268 8 Stimmen der Stände.

Wie der „Economista d'Italia" erfährt, wird der **italienische** Ministerpräsident di Rudini in der Rede, welche derselbe am 8. November in Mailand zu halten beabsichtigt, sich hauptsächlich mit der wirthschaftlichen und finanziellen Lage Italiens beschäftigen. An die Zusagen anknüpfend, welche das Kabinet bei seinem Amtsantritt in der Kammer gemacht hat, werde der Minister feststellen, daß diese Zusagen volle Erfüllung erfahren hätten. Des Weiteren werde Rudini die durchgeführten Ersparungen eingehend analysiren, das abgeschlossene und die künftigen Budgets einer Prüfung unterziehen und die Absichten der Regierung darlegen, durch deren Ausführung das bereits erreichte Gleichgewicht sichergestellt und den Budgets eine größere Elastizität verliehen werden solle. In Anknüpfung an die Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland, Oesterreich-Ungarn und der Schweiz werde der Minister eine Darlegung der Zollpolitik der Regierung geben.

Aus Rom wird ferner gemeldet, daß Herr Ruggiero Bonghi erklärt hat, das definitive Präsidium des Komités für den Friedenskongreß keinenfalls annehmen zu können. Zum Präsidenten der Deputirtenkammer, Biancheri, hat den Wunsch ausgesprochen, nicht zum definitiven Präsidenten des Komités gewählt zu werden. Der „Riforma" zufolge würde das Komité in Folge dessen in einigen Tagen Zanardelli oder Grimaldi wählen.

Die **Prager** Ausstellung ist gestern unter begeisterten Kundgebungen für den Kaiser und das kaiserliche Haus, welche namentlich während der Schlußrede des Oberstlandmarschalls wiederholten, geschlossen worden. Vor der offiziellen Schlußfeier war der Statthalter, Graf von Thun und Hohenstein, der Gegenstand glänzender Ovationen seitens des Publikums und der Aussteller.

Das amtliche Blatt der **serbischen** Regierung veröffentlicht die Einberufung der zweiten ordentlichen Skupschtina zum 13. November nach Belgrad. — Bezüglich der Berufung des durch die Pensionirung Petrowjewic's erledigten Gesandtschaftspostens in St. Petersburg ist bisher noch keine definitive Bestimmung getroffen, da die in Aussicht genommene Berufung Tauschanowic's auf diesen Posten durch die Erkrankung Tauschanowic's zweifelhaft geworden ist.

Wie aus **Cettinje** gemeldet wird, hat ein Rundschreiben der Pforte verfügt, daß der Bevölkerung in Albanien alle Waffen neuen Systems abzunehmen und an solche älteren Systems belassen werden sollen. Die Durchführung dieser Maßregel würde natürlich von den Montenegrinern sehr willkommen geheißen werden; aber es ist zu befürchten, daß es den armautischen Waffenkennern gelingen wird, die türkischen Beamten in den meisten Fällen zu überzeugen, daß sie nur „nach altem System" bewaffnet sind. Und dann würde es eben beim Alten bleiben.

Durch eine eigenthümliche Fassung macht sich eine Depesche aus **Bukarest** bemerkbar, welche lautet: „Auf Grund eines gestern Abend gefaßten Ministerrathsbeschlusses hat die Mission des rumänischen Gesandten in Rom, Bacarescu, gestern ihr Ende erreicht." Aller Wahrscheinlichkeit nach ist diese Meldung in Zusammenhang zu bringen mit einer kürzlichen Mittheilung des „Timpul", wonach die Gerüchte über eine Abdankung der Thronfolge in Rumänien, infolge eines vom Prinzen Ferdinand beabsichtigten Verzichtes, von Herrn Bacarescu ausgegangen sind und durch ihn verbreitet worden wären.

Wie man der „Pol. Korr." aus **Athen** schreibt, ist der erste Sekretair der dortigen russischen Gesandtschaft, Herr Machetieu, am 9. d. M. in aller Stille nach Kreta gereist, woselbst er zunächst in Heraklion eine Begegnung mit dem dortigen russischen Konsul hatte; derselbe begab sich sodann nach Retkymno und Canea, wo er gleichfalls mit den russischen Konsularvertretern Besprechungen hatte, und sodann nach Haleppa. Die Gesandtschaft hatte die Konsuln von der bevorstehenden Ankunft Herrn Machetieu's verständigt. In Athener politischen Kreisen wird diese Reise sehr lebhaft kommentirt.

Die von **Senegal** in Bordeaux eingetroffene Post berichtet über einen Kampf zwischen Ahmed-Salum und Amar-Salum im Lande der Trazras-Mauren. Ahmed habe das Lager Amar's angegriffen, 40 Mann getödtet, zahlreiche Gefangene gemacht und alle Zelte, sowie 2500 Stück Vieh erbeutet. Der Verlust Ahmed's wird auf 5 Todte und 60 Verwundete angegeben.

Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureaus" aus **Montevideo** vom 17. d. hat auch der Finanzminister seine Entlassung eingereicht.

Eine weitere Meldung desselben Bureaus aus **Buenos-Ayres** vom 17. d. besagt, es sei eine Ministerkrise ausgebrochen, zwei Minister hätten demissionirt. Eine Wählerversammlung habe die Forderung aufgestellt, daß das neue Kabinet aus Mitgliedern aller Parteien gebildet werde.

# Deutsches Reich.

## Hof- und Personal-Nachrichten.

Berlin, 19. Oktober.

* Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin begaben sich gestern Vormittag aus Anlaß des Geburtstages weland Sr. Majestät des Kaisers Friedrich mit den drei älteren kaiserlichen Prinzen zu Fuß nach dem Mausoleum bei der Friedenskirche und legten daselbst Kränze nieder. Die Majestäten verrichteten am Grabe des verewigten Kaisers ein stilles Gebet, wohnten alsdann dem Gottesdienst in der Friedenskirche bei und begaben sich nach demselben ebenfalls zu Fuß nach dem Neuen Palais zurück. Der Empfangen die Majestäten alsdann nach ihrer Rückkehr den Besuch der Erbprinzlich Sachsen-Meiningenschen Herrschaften. (Siehe unten.) Am Nachmittag unternahmen die Majestäten noch einen Spaziergang in die nächste Umgebung des Neuen Palais. Von demselben zurückgekehrt, brachte Se. Majestät der Kaiser die Abendstunden mit Erledigung von Regierungsangelegenheiten in seinem Arbeitszimmer zu. Zur Abendtafel hatten die Majestäten keine Einladungen ergehen lassen.

Während der heutigen Morgenstunden hatte Se. Majestät der Kaiser in Begleitung der Herren Flügeladjutanten vom Dienst bereits von 7½ Uhr ab einen längeren Spazierritt in die Umgegend von Potsdam unternommen. — Von demselben nach dem Neuen Palais zurückgekehrt, nahm Allerhöchstderselbe alsbald darauf den Vortrag des Chefs des Zivilkabinets entgegen. Gegen Mittag, um 11 Uhr 46 Minuten, kam Se. Majestät mit den Herren seiner Umgebung von der Wildparkstation aus nach Berlin und begab sich vom Potsdamer Bahnhofe aus direkt zum Besuch bei den Erbprinzlich Sachsen-Meiningenschen Herrschaften nach deren Villa im Thiergarten, woselbst gegenwärtig auch der Infant Antonio von Spanien, Herzog von Montpensier und Gemahlin zum Besuch sich aufhalten. Se. Majestät verweilte längere Zeit bei vorstehend ausgesprochenen Herrschaften zu einem gemeinsamen Frühstückstafel. — Später begab sich Se. Majestät ins hiesige Schloß. — Gegen Abend kehrt Se. Majestät alsdann von hier wieder nach dem Neuen Palais zurück.

Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich ist mit ihrer königl. Hoheit der Prinzessin Margarethe gestern Abend 6 Uhr in Innsbruck eingetroffen und im „Hotel Tyrol" abgestiegen.

* Se. königl. Hoheit der Prinz Alexander, höchstwelcher auch in diesem Jahre wieder eine längere Herbstreise unternommen hat, ist mit seiner Begleitung am Freitag voriger Woche auf der Reise nach Italien zu kurzem Aufenthalte in Wien eingetroffen. — Der Prinz reist im strengsten Incognito.

* Se. Hoheit der Erbprinz und Ihre königl. Hoheit die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen begaben sich gestern Mittag von Berlin nach Potsdam, besuchten das Mausoleum in der Friedenskirche daselbst und statteten den Kaiserlichen Majestäten im Neuen Palais einen Besuch ab. Am Nachmittage um 1¼ Uhr folgten Höchstdieselben einer mündlichen einer Einladung der Majestäten zur Frühstückstafel.

* Aus Anlaß der Anwesenheit der erlauchten hohen Gäste, des Infanten Antonio von Spanien, Herzogs von Montpensier, und dessen Gemahlin am hiesigen Hofe, findet am heutigen Abende bei den Majestäten im Muschelsaale des Neuen Palais zu Potsdam eine größere musikalische Abendunterhaltung statt, zu welcher etwa 150 Personen mit Einladungen beehrt worden sind. Unter den Geladenen befinden sich außer den Höchsten Herrschaften und deren Gefolge auch die hier weilenden Mitglieder der spanischen Botschaft, der Reichskanzler General v. Caprivi, der Vizepräsident des Staatsministeriums v. Boetticher, Staatssekretair Frhr. v. Marschall v. Bieberstein 2c., vorübergehend aber und zumeist Personen der Potsdamer Stadtgesellschaft. Vorher schon sind zu 7 Uhr Abends der Herzog Antonio von Montpensier und Gemahlin nebst Gefolge von den Majestäten zum Diner nach dem Neuen Palais geladen worden.

* Der österreichische Ministerialrath Frhr. v. Lilienau hat Berlin wieder verlassen und sich zunächst nach Leipzig begeben.

* Der Generalkonsul Wehner traf zu kurzem Aufenthalte gestern aus Dresden hier ein.

* Der amerikanische Generalkonsul M. C. King, welcher mit seiner Tochter und Tochter kürzlich aus Paris hier eintraf, hat sich zu kurzem Aufenthalte nach Dresden begeben.

h. Der Gesandte der Hansestädte am hiesigen Hofe, Herr Dr. Krüger, feiert morgen die fünfundzwanzigste Wiederkehr des Tages, an dem er — 20. Oktober 1866 — unterm inymischen heimgegangenen Könige und Kaiser Wilhelm I. sein Beglaubigungsschreiben überreichte. Dr. Daniel Christian Friedrich Krüger ist ein Lübecker Kind; er ist am 22. September 1819 geboren und steht somit im 73. Lebensjahre. Nachdem er das Gymnasium seiner Vaterstadt absolvirt hatte, widmete er sich 1839 bis 1843 in Bonn, Berlin und Göttingen und 1844 in Paris dem Studium der Rechte und ließ sich alsdann als Advokat in Lübeck nieder. Dort lenkte er bald die Blicke seiner Mitbürger auf sich, die ihn 1850 als ihren Vertreter in das Erfurter Parlament sandten. Im Jahre 1856 trat er in die diplomatische Laufbahn über und ging als Hansealischer Militärresident nach Kopenhagen, wo er sich u. A. an den Konferenzen zur Ablösung des Sundzolles betheiligte. Von dort wurde er als Vertreter der Kurie der vier freien Städte 1864 als Bundestagsgesandter nach Frankfurt a. M. gesandt und ist einer der Zeugen der berühmten Sitzung vom 14. Juni 1866, da Preußen den Bundesvertrag für gebrochen erklärte und aus dem deutschen Bunde schied. Als einem treuen Freunde der deutschen Einigkeit übertrugen ihm nunmehr die drei in den Norddeutschen Bund mit hinübergenommenen Hansestädte ihre diplomatische Vertretung in Berlin, die er, wie angedeutet, nunmehr ein Vierteljahrhundert ausgeübt hat. Mit sicherem Blicke, großer Geschicklichkeit und geschickter Hand vermittelte er das Einleben der Hansestädte in die neuen Verhältnisse und wußte deren Interessen alsbald im neu begründeten Bundesrathe, dem er seit seinem Bestehen angehört, allzeit wirksam zu vertreten. Eine erfolgreiche Thätigkeit entwickelt er zugleich in den Ausschüssen für Seewesen, für Handel und Verkehr, für Eisenbahnen, Justizwesen und für Elsaß Lothringen. — eine Thätigkeit, die weit über die Grenzen der Vertretungsbereiche einer hansestädtischen Gesandtschaft hinausreicht. Dr. Krüger ist auch Mitglied des Reichs-Disziplinarhofes in Leipzig und der Zentralbirektion des kaiserlichen deutschen Archäologischen Instituts. Er war auch in früheren Jahren literarisch thätig; er schrieb schon 1843 über das Repräsentationsrecht der deutschen Landstände und später einige andere Broschüren über staats- und volkswirthschaftliche Fragen. — Möge dem verdienten Jubilar ein langer friedlicher Lebensabend beschieden sein.

— Wie die „Post" hört, habe der Staatsminister Dr. Freiherr v. Lucius zwar die Wohnung in Berlin für den Winteraufenthalt gemietet, beabsichtige aber keineswegs gänzlich hierher überzusiedeln, sondern seinen Hauptwohnsitz in Ballhausen zu behalten.

h. Die Herren des altadeligen Geschlechts von Bredow traten am Sonnabend im Kaiserhofe zu ihrem allsächsischen Familientage zusammen. An die Verhandlungen schloß sich ein gemeinschaftliches Diner von 91 Gedecken, in dessen Verlaufe der Senior a. D. v. Bredow den Toast auf Se. Majestät ausbrachte.

## Wochen-Uebersicht

der Reichs-Bank vom 15. Oktober 1891.

| Aktiva (in Tausend Mark). | | |
|---|---|---|
| Metallbestand (der Bestand an ausprägbarem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen), das Pfund fein zu 1392 ℳ berechnet . . . | 897 089 + | 5 439 |
| Bestand an Reichskassenscheinen . . . | 20 718 + | 269 |
| Bestand an Noten anderer Bank. . . | 11 810 + | 1 803 |
| Bestand an Wechseln . . . | 527 268 — | 14 966 |
| Bestand an Lombardforderungen . . . | 108 670 — | 14 951 |
| Bestand an Effekten . . . | 605 + | 56 |
| Bestand an sonstigen Aktiven . . . | 35 399 — | 7 191 |
| Passiva (in Tausend Mark). | | |
| Das Grundkapital . . . | 120 000 | unverändert. |
| Der Reservefonds . . . | 29 003 | unverändert. |
| Der Betrag d. umlauf. Noten | 1 020 867 — | 43 947 |
| Die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten . . . | 415 701 + | 14 064 |
| Die sonstigen Passiva . . . | 784 + | 45 |

## Reichs- und Staats-Angelegenheiten.

[Militairisches.] * Se. Durchlaucht Albert Prinz zu Sachsen-Altenburg, Herzog zu Sachsen, Generallieutenant und Kommandeur der 3. Garde-Kavalleriebrigade, ist von Urlaub hierher zurückgekehrt.

* Der Oberst Rothe, Kommandeur des Schleswigschen Feld-Artillerieregiments Nr. 9, der Oberst v. Zepelin, Kommandeur des Infanterieregiments Nr. 139, die Majors Giese, Bataillonskommandeur im Feld-Artillerieregiment Ende (Magdeburgisches) Nr. 4, Zinnow, Bataillonskommandeur im Infanterieregiment Nr. 135, Freiherr v. Lüdinghausen gen. Wolff vom Großen Generalstabe und kommandirt zur Dienstleistung als Generalstabsoffizier bei der 5. Armeeinspektion, Freiherr v. Gablenz vom 3. Thüringischen Infanterieregiment Nr. 71, Werdermeister, Bataillonskommandeur im Infanterieregiment von Boyen (5. Ostpreußisches) Nr. 41, und v. Buch, Eskadronchef im Westfälischen Ulanenregiment Nr. 5, sind mit Urlaub hier angekommen.

* Der Oberst Erfling, Abtheilungschef im Kriegsministerium, hat eine Dienstreise angetreten.

* Der Oberstlieutenant Steinmetz, à la suite des Feld-Artillerieregiments von Clausewitz (Oberschlesisches) Nr. 21 und vom Nebenetat des Großen Generalstabes, ist von Urlaub hier wieder eingetroffen.

* Die zum Informationskursus zur Infanterie-Schießschule kommandirten Stabsoffiziere sind nach Beendigung dieses Kursus in ihre Garnisonen zurückgekehrt.

**Darmstadt**, 17. Oktober. Der Großherzog hat ein Rücktrittsgesuch des Provinzialdirektors Küchler in Mainz unter Anerkennung seiner langjährigen ausgezeichneten Dienste mit der Wirkung vom 16. November an genehmigt. Zum Nachfolger wurde, der „Frankf. Ztg." zufolge, Ministerialrath Rothe, welcher die oberste Leitung des großherzoglichen Zivilfabiniets beibehält, ernannt.

**München**, 18. Oktober. Die Zentrumsfraktion der Abgeordnetenkammer hat einen Initiativantrag bahin gestellt: Es sei an den Prinz-Regenten die Bitte zu stellen, die bayerischen Bevollmächtigten zum Bundesrathe anzuweisen, bei Berathung einer deutschen Militair-Strafprozeßordnung nur einem Entwurfe zuzustimmen, in welchem das Prinzip der Oeffentlichkeit und Mündlichkeit der Verhandlung wirksam gewahrt ist.

## Mannigfaltiges.

**Rom.** Das Meteorologische Zentralbureau erhielt von der Insel Pantelleria eine telegraphische Meldung, wonach am 16. d. drei Kilometer vom Lande in westlicher Richtung eine heftige Erhebung des Meeresspiegels, begleitet von Rauchsäulen und leichten Erdstößen, wahrzunehmen war. Auf dem Meere findet auf einem etwa ein Kilometer langen, von Süden nach Norden verlaufenden Streifen unter Rauchentwickelung und rollendem Geräusche eine fortwährende Eruption von Steinblöcken statt. Aus dem Meere ist ein Erdtreffen hervorgetreten, welcher nach Norden hin an Ausdehnung gewinnt. Die Eruption von Steinblöcken, welche zu beträchtlicher Höhe emporgeschleudert werden, schreitet in gleicher Richtung fort. Es scheint sich somit eine neue Insel zu bilden.

## Aus Berlin.

1b. Se. Majestät der Kaiser besuchte heute Mittag in Begleitung des Flügeladjutanten v. Scholl das Musterhaus für eine Arbeiterfamilie, welches die Baugewerkschaft „Eigenhaus" gegenüber dem Rixdorfer Gaswerke zur Besichtigung geöffnet hat. Der Generalsekretair der Gesellschaft v. Alvensleben geleitete den Kaiser durch die Räume. Mit großem Interesse nahm der hohe Herr die Anlage in Augenschein, beauftragte die Gesellschaft, einen Anschlag über die Gesammtkosten zu machen, auch auf die Anlage guter Oefen Bedacht zu nehmen, sprach den Wunsch aus, anstatt dunkler, lieber helle Möbel zu wählen, und gab den Bau weiter Häuser, wie das Musterhaus, auf seine Rechnung in Auftrag, die es selbst besehen will.

oh. Zum Zwecke der Errichtung einer höheren Bürgerschule und einer Gemeinde-Doppelschule auf dem Gesundbrunnen ist am 1. April 1891 das Gesundbrunnen-Bad 29 vom Magistrat angekauft worden. Der Bau der ersteren sollte im Etat für 1892/93 beantragt werden. Inzwischen haben jahrelange Bewohner des Gesundbrunnens dringend ersucht, die Eröffnung einer höheren Bürgerschule schon Ende des laufenden Jahres zu veranlassen. Mangels geeigneter Räume konnte diesem Verlangen nicht nachgekommen werden, jedoch hat der Magistrat beschlossen, Räume, welche für die provisorische Eröffnung einer höheren Bürgerschule in jener Stadtgegend geeignet sind, zu miethen. Es beantragt daher bei der Stadtverordneten-Versammlung, dieselbe möge genehmigen, 1. den Abschluß eines Miethsvertrages über Räumlichkeiten auf dem Grundstücke Pyrmonter Allee 62/63, 2. die Eröffnung einer höheren Bürgerschule (der neunten) in Räumen des erwähnten Grundstücks zum 1. April 1892. Da der Magistrat zugleich in einer besonderen Vorlage die Genehmigung zum Ankauf des Grundstücks Prinzen-Allee 62/63 beantragt, so ist es selbstverständlich, daß die Beschlußfassung zu 1. unnöthig wird, falls diesem Antrage zugestimmt wird.

1. Von den dreizehn Gemeinden Berlins, in denen gestern Reichswahlen stattfanden, haben sich fünf in liberalem, sechs in positivem Sinn entschieden, in zwei Gemeinden wurden Ratellekandidaten gewählt. Im Allgemeinen haben die Parteien ihren bisherigen Besitzstand behauptet, nur in der Invalidengemeinde haben die Positiven weitere Fortschritte gemacht. Recht heftig entbrannte der Wahlkampf in der Philipp-Apostelgemeinde, in der vor drei Jahren die Positiven zum ersten Mal siegten. Von 652 Wahlberechtigten übten 500 ihr Wahlrecht aus. Den Sieg errangen die Liberalen, welche mit 366 bezw. 348 bis 351 Stimmen die Wiedermahl der ausscheidenden liberalen Hälfte der Gemeindekirchenbehörde durchsetzten. Sehr hart mußten auch die Wahlbetheiligten in der Nazaretheemeinde, wo die Positiven zum ersten Mal einen energischeren Versuch machten, die bisher ausschließlich dominirende liberale Partei zu bekämpfen. Der Versuch mißlang, die Liberalen behaupteten das Feld. In der Dreifaltigkeitsgemeinde auf dem Gesundbrunnen siegten, wie bisher stets, die Liberalen, die auch diesmal von den Positiven nicht ernstlich bekämpft wurden. In der Petrigemeinde, in der die Positiven vor drei Jahren mit einer Stimme Mehrheit siegreich geblieben waren, behaupteten die Liberalen diesmal ihre Sitze sicherer. In der Neuen Kirche gab es nur eine liberale Liste, deren Kandidaten mit 118 bis 120 Stimmen bei 413 Eingeschriebenen gewählt wurden. In der Invalidengemeinde gelang es den Positiven, die bei der früheren Wahl errungene Stellung zu befestigen und die Liberalen aus beiden Kirchenbehörden weiter zu verdrängen. Von 840 Eingeschriebenen betheiligten sich 472. Davon stimmten 352 in positivem Sinne. In der Sophiengemeinde behaupteten die Positiven das Feld. Der Wahlkampf verlief relativ ruhiger, als vor drei Jahren. In der Lukasgemeinde siegten gleichfalls die Positiven, obgleich hier die Liberalen große Anstrengungen gemacht hatten, um wenigstens den Kammergerichtsrath Schröder durchzubringen. In der Matthäi-Gemeinde haben sich die Verhältnisse seit der letzten Wahl nicht verändert. Die Positiven behaupten hier nach wie vor die Majorität. In der Bartholomäus-Gemeinde, wo vor 3 Jahren die Liberalen noch über 300 von 758 Stimmen erhalten hatten, war von „Freisinnigen Besitzstverein Königsviertel" diesmal Wahlenthaltung für die freisinnig-liberalen Wähler proklamirt worden. Es erschienen deshalb von 1938 eingeschriebenen Wählern nur 441 an den Urnen, 6 Stimmen waren ungültig, die übrigen fielen auf die positiven Kandidaten. Auch in Friedrich-Werder hatten, wie schon vor 3 Jahren, die Liberalen auf die Nominirung von Kandidaten verzichtet, dagegen lagen zwei positive Listen vor, indem ein Theil der Gemeinde gegen die Wiederwahl des Kaufmanns zur Kirchenkasse, Magistrats-Bureauvorsteher Rantzau, agitirt hatte, und außerdem einige Verschiebungen unter den Mitgliedern beider Körperschaften wünschte. Die Opposition blieb in der Minorität. Die bisherigen Positiven wurden wieder mit Zeitsche und in die Vertretung Kaufmann Burchardt, Münzrendant Fiedelhorn, Ober-Münzwardein Krel, Buchbindermeister Lindner, Kaufmann Lumpe, Kupferstecher Maurer, Magistrats-Bureauvorsteher Rantzau. — Recht friedlich ging es in der Dreifaltigkeits-Gemeinde zu. In einer vom Kirchenrath einberufenen Vorversammlung hatte man sich über die Kandidatenfrage verständigt und entsprechend dieser Verständigung wurden in den Kirchenrath Lehrer Dittmar, Rentier Schröder und Buchhändler Reimer wieder- und Direktor Schlawe neu gewählt. In der Gemeindevertretung verdrängen die bisherigen Mitglieder. Neugewählt wurde Baurath Deth. Auch in der Parochialgemeinde hatte man sich vorher über die Kandidaten geeinigt. In letzter Stunde war aber bekannt geworden, daß einer der Vertreter, der Schlossermeister Döhl, durch Verzug aus Berlin nicht wieder wählbar sei und an seiner Stelle wurden von von verschiedener Seite zwei Kandidaten aufgestellt. Der bisherige Kirchenrath wurde wiedergewählt. In der Vertretung wurden gewählt Kaufmann Bentein, Kaufmann Bratusch, Gärtnereibesitzer Daber, Kaufmann Dierks, Kaufmann Dornbusch, Kaufmann Freytag, Lehrer Hoffmann, Bureauvorsteher Kirchsteiger, Polizeihauptmann Kuntzen, Kaufmann Henry Müller und Rentier Rößler, sowie mit 108 Stimmen Amtsrichter Dr. Hartz. Der Gegenkandidat des letzteren, Fabrikant Brake, erhielt 66 Stimmen.

oh. Die Durchlegung der Artilleriestraße über die Unterstraße bis zur Elsasserstraße ist insofern vereitelt worden, als eine Einigung mit den Eigenthümern des Grundstücks Unterstr. 113 und Elsasserstr. 63 über die Höhe der Entschädigung nicht hat erzielt werden können. Bekanntlich hatte die Stadtverordneten-Versammlung zum freihändigen Erwerb des Grundstücks 400 000 ℳ zur Verfügung gestellt, zwei, sich mit der sofortigen Einleitung des Enteignungsverfahrens einverstanden erklärt. Von letzterer Befugniß hat der Magistrat nunmehr Gebrauch gemacht, wodurch die Verwirklichung des Durchbruchs auf längere Zeit hinausgeschoben werden wird.

oh. Das königliche Polizeipräsidium hat dem Projekte der Anlahme dreier neuen Straßen, 58a, 69a und 69b, zwischen Stralauer Allee, Sektion 2 des Bebauungsplanes auf dem zwischen der Frankfurter-Allee und Zentral-Viehhof gelegenen Terrain der Aktiengesellschaft Berliner Neustadt, sowie der Abänderung der Fluchtlinien der Straßen 56 a sind 69 daselbst die Zustimmung ertheilt.

rg. Zur Flucht Weyel wird folgendes bekannt: Der Böttchermeister Warnecke aus der mecklenburgischen Stadt Gnoien fuhr Mitte v. M. mit der Eisenbahn von Güstrow nach Kalendorf, und fand dort in dem Wagen, welchen er bestieg, Weyel vor, den er genau kannt Warnecke wandte sich an ihn mit den Worten: „Sind Sie nicht Herr Weyel?" Der Angeredete entgegnete ganz ruhig: „Mein Name ist Weyel; wer sind Sie denn?" Als Warnecke seinen Namen nannte, äußerte Weyel: „Ach ja, jetzt weiß ich schon Bescheid". Dann bat er Warnecke, auf die alte Freundschaft mit ihm ein Glas Bier zu trinken, was auch auf dem Bahnhof Kalendorf geschah. Der Böttchermeister, welcher keine Zeitung liest, hat von dem Raubmorde keine Ahnung gehabt. In dem Zimmer, wo Weyle das Bier tranken, befanden sich noch der Gerichtsvollzieher W. aus Berlin und eine Kellnerin. Als nun Warnecke später von der Bluthat Weyel's hörte, theilte er seine Wahrnehmungen sofort der Spandauer Polizei mit. Es erfolgte eine Absuchung Mecklenburgs nach allen Richtungen hin, aber vergebens. Der Assessor wie auch die Kellnerin haben die Bildnisse Weyel's mit aller Bestimmtheit als diejenigen des Mannes erkannt, welchen sie in Kalendorf gesehen haben.

rg. Ein Raubanfall ist am Sonnabend Abend um 7 Uhr im Kleinen Thiergarten nahe dem Kriminal-Gerichtsgebäude verübt worden. Als der Stallmann der großen Berliner Pferdeeisenbahn, August Neumann, um die angegebene Zeit jene Anlage passierte, sprang plötzlich hinter dem Gebüsch ein Kerl hervor, der sich auf N. warf und ihm die mit Kette zu entreißen versuchte. N. hielt den Räuber, welcher ihm das Gesicht mit den Fingernägeln zerkratzte, fest, hatte aber nach kurzer Zeit nur noch den Rock in der Hand, während der Räuber entkommen ist. Nach vorgenommenen Proben handelt es sich um einen nach Verbüßung einer 18monatigen Strafe aus Plötzensee entlassenen Sträfling.

**Personalien.** arc. Gestern Nachmittag ist Gertrud Gräfin Pfeil, die Gemahlin des bekannten Afrikaforschers Joachim Graten Pfeil, eines plötzlichen Todes verfallen, nachdem sie Tags vorher von einem Zwillingspaar entbunden worden war. Die Verstorbene hinterläßt die einzige Tochter des Prof. Dr. Leo und ist erst vor ungefähr Jahresfrist mit dem Grafen Pfeil die Ehe eingegangen.

**Berlins Umgebung.** * Friedrichsberg. In der Nacht zum Sonntag fiel hier der im Dienst des Eisenmöbelfabrikanten Richter stehende Kutscher Stubbe, ein Mann von 35 Jahren, den brutalen Angriffen dreier junger Burschen zum Opfer. Stubbe wurde, heimkehrend, an das Bauplatz von Gropius, in der Kronprinzenstraße von den drei Burschen mit Stöcken und Messern angegriffen; wie verlautet, weil er ein Mädchen, auf welches es einer der Angreifer abgesehen hatte, begleitete. Er flüchtete in den Hof des Hauses Kronprinzenstraße Nr. 16, wohin ihm die Burschen aber verfolgten; während diese von herbeieilenden Leuten vertrieben wurden, schleppte sich Stubbe zu der Wohnung des Heilgehilfen Rydorf in der Frankfurter Allee. Etwa eine Stunde später wurde er vor derselben aus mehreren Wunden blutend bewußtlos aufgefunden; rasch her